

Wer und was ist ein Fremder ? (1)

Ilter GÖZKAYA-HOLZHEY
Lehrerin/Öğretmen



eMail:
IlterGH@t-online.de

Wir werden oft mit Begriffen wie Fremdenfeindlichkeit, Ausländerfeindlichkeit, Xenophobie konfrontiert. Jedesmal frage ich mich, wen meinen die Wortführer denn eigentlich. Ich habe den Eindruck, dass die Begriffe missdeutet werden, absichtlich oder fahrlässig.

Die Rechtsextremisten verfolgen und überfallen sogar Menschen, die seit zwanzig oder dreißig Jahren in Deutschland leben. Diese Menschen sind weder Fremde noch Ausländer, sie leben im Lande. Sie haben eventuell eine andere Hautfarbe, eine andere Herkunft, eine andere Religion und andere Gewohnheiten. Sie haben aber Farbe in das Leben in Deutschland gebracht.

Sogar Politiker, die gegen den Rechtsextremismus sind, wenden diese Begriffe an. Sie merken nicht, dass sie damit parallele Gesellschaften verbal installieren, wir und die anderen.

Warum ist es für Deutsche so wichtig zu wissen, woher die Einwanderer kommen. Ist es für das weit verbreitete "Schubkastendenken" nötig? Werden damit vermeintliche Eigenschaften festgelegt? Menschen nichtdeutscher Herkunft werden fast immer nach ihrer Herkunft gefragt.

Warum lassen manche Deutschen nicht zu, dass eine türkischstämmige Deutsche nicht erst eine Lehrerin, eine Künstlerin, eine Ärztin oder eine Arbeiterin ist. Warum steht nicht die Tatsache, ein Mann oder eine Frau zu sein im Vordergrund? Wenn man von Ausländern spricht verwischt man die Unterschiede zwischen einem japanischen Touristen, der 3 Tage lang Berlin besucht und einem immigrierten Türken, der seit 30 Jahren in Berlin lebt. Sogar in Berlin geborene macht man zu Ausländern, obwohl diese das Ursprungsland ihrer Eltern nur von Ferientaufenthalten kennen.

Auch die Türken haben einen oft peinlichen Wissensdurst. *Evli misiniz?*

Wo man auch aufeinander trifft immer erfolgt die Frage: "*sind Sie verheiratet?*", "*haben Sie Kinder?*". Wen geht das eigentlich etwas an.

Auch das Hupen anlässlich einer Hochzeit empfinde ich peinlich. Damit lässt sich der dauerhafte Bestand der Ehe auch nicht sichern.

Niemand soll sich verstecken müssen, aber müssen manche jungen Männer in der Öffentlichkeit so tun, als seien sie allein anwesend?

Diese Menschen aus der Türkei sollten wirklich mehr die großen anatolischen Kulturleistungen vertreten, als Unerzogenheit zu dokumentieren. Damit werden Vorurteile bei der Deutschen Bevölkerung bestimmt nicht abgebaut.

Überall in der Gesellschaft müssen Menschen nichtdeutscher Herkunft vertreten sein, als Polizist oder Polizistin, als Lehrer oder Lehrerin, aktiv in den Medien und in der Politik, damit die Rechtsextremisten keine Möglichkeit haben die "Anständigen" von einander zu trennen.

Das allgemeine Wahlrecht, für alle Menschen die hier dauerhaft leben, könnte Ausgrenzung vermeiden.

Ich hoffe, dass zumindest die Menschen, die gegen Fremden- und Ausländerfeindlichkeit sind und es mit Menschen anderer Herkunft gut meinen, sich einer besseren Wortwahl öffnen.